

2. Juli 1947

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

zu Doppel Nr. 78

Vernehmung der Maria-Martha HEINZE-WISSWADE
am 9.8.1947 von 9.50 bis 12.30 Uhr
durch Mr. Herbert H. MEYER
auf Veranlassung von Mr. NEELY
Stenographin: Betti Goetz.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

1.Fr. Geben Sie Ihren Namen an.

A. Maria-Martha HEINZE-WISSWADE.

2.Fr. Wissen Sie, was ein Eid bedeutet?

A. Ja.

3.Fr. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach
Ich schwore bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine
Wahrheit sage, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, wo wahr mir
Gott helfe.

A. Ich schwore bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine
Wahrheit sage, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir
Gott helfe.

4.Fr. Geben Sie mir in kurzen Zügen Ihren Lebenslauf an.

A. Ich bin am 21.3.1920 in Hoexter/Westfalen geboren, besuchte 4 Jahre die
Volksschule, 6 Jahre Mittelschule und 2 Jahre höhere Handeschule in Kassel
Dann kam ich ein halbes Jahr zum Arbeitsdienst. Am 1. Oktober 1940 habe ich
zum Arbeiten angefangen als Stenotypistin in einem Rüstungsbetrieb in Kasse

5.Fr. Waren Sie Mitglied der Partei?

A. Nein. Ich war nur beim BDM, ohne Rang und bin vom BDM in die Frauenschaft
überwiesen worden, auch ohne Rang. Dann war ich noch in der DAF.

6.Fr. Wo haben Sie zuerst gearbeitet im Lebensborn?

A. Von November bis Dezember 1942 als Stenotypistin in der Abteilung Heimaufnah

A. dann kam ich zur Entbindung. Ende April 1943 habe ich wieder angefangen, wieder als Stenotypistin in der Abteilung Heimaufnahme. 1944 bin ich erst in die Abteilung R IV gekommen. Ungefäehr bis Fruehjahr 1944 war ich in der Abteilung Heimaufnahme, von da kam ich in die Hauptabteilung Rechtswesen. Die Abteilung R IV der Hauptabteilung Rechtswesen ist im August 1944 umgezogen nach Oberweis und dort war ich bis kurz vor Kriegsende.

7.Fr. Zunaschst haben Sie gearbeitet in der Abteilung Heimaufnahme. Wer war der Leiter von April 1943 bis Fruehjahr 1944?

A. Das ist schwierig zu sagen, es hat gewechselt, mal Dr. EBNER.

8.Fr. Die Hauptabteilung Rechtswesen ist im August 1943 aufgemacht worden?

A. Das kann sein.

9.Fr. Damals muss die Abteilung Heimaufnahme uebergegangen sein in die Hauptabteilung Rechtswesen.

A. Ich weiss es nicht mehr genau.

10.Fr. Ich habe hier die Aufteilung. Die Hauptabteilung Rechtswesen ist aufgemacht worden Mitte 1943? Herr HEINZE ist auch immer dageblieben in dieser Abteilung?

A. Ja, diese Abteilung R IV hat er gehabt bis Oktober 1944, dann wurde er zurueckversetzt.

11.Fr. Die Abteilung Heimaufnahme hat 1943 unter wem bestanden?

A. Unter Dr. EBNER.

12.Fr. Hauptabteilung A hatte er?

A. Ja, das war Heimaufnahme.

13.Fr. Und Heimaufnahme war ein Teil der Hauptabteilung A?

A. Da waren sehr viele Abteilungsleiter, die hatten die verschiedenen Heime.

14.Fr. EBNER war Leiter der Hauptabteilung A?

A. Ja.

15.Fr. Und der Heimaufnahme?

A. Das weiss ich nicht, wer der richtige Leiter war.

16.Fr. EBNER war Leiter der Hauptabteilung A, bis die Hauptabteilung umgewandelt wurde in die Hauptabteilung Rechtswesen.

A. Dann kam noch BAGALLER, der kam nachher weg nach Norwegen oder . . .

17.Fr. Was war Ihre persoenliche Arbeit?

A. Die Aufnahme der unehelichen oder ehelichen Muetter in die Heime nur zur Entbindung.

18.Fr. Haben Sie gearbeitet fuer die Leute, die in der Pflegestellen-und Adoptions-abteilung gearbeitet haben?

A. Nein, da nicht.

19.Fr. Es handelt sich nicht um die deutschen Kinder, sondern um die Kinder, die nach der Geburt, also im Alter bis 14 Jahren uebernommen worden sind durch den Lebensborn vom Ausland, Polen, Tschechei usw. Haben Sie damals mit dieser Sache Beruehrung gehabt?

A. Nein, gar nicht.

20.Fr. Haben Sie spaeter von der Sache gehoert?

A. Nein, zu der Zeit auch nicht.

21.Fr. Wann haben Sie zum ersten Mal mit den Angelegenheiten zu tun gehabt oder gehoert durch andere Personen im Lebensborn?

A. Es wird ungefaehr zusammenfallen mit dem Zeitpunkt, wo ich in die Haupt-abteilung Rechtswesen kam. Ich wurde erst uebernommen 1944.

22.Fr. Sie blieben in der Hauptabteilung A bis 1944?

A. Und dann kam ich erst runter, als HEINZE die Sache uebernahm, da hat er mich angefordert.

23.Fr. Wann, 1944 ungefaehr?

A. Anfang, ich kann es nicht mehr genau sagen.

24.Fr. Dann sind Sie in die Abteilung R IV gekommen?

A. Das war die Abteilung, die mit den Ostkindern zu tun hatte.

25.Fr. Die wurde von HEINZE geleitet?

- A. Und der war unter STAUDTE und der wieder unter Dr. FESCH.
- 26.Fr. Das ging alles erst durch STAUDTE?
- A. Grossteils.
- 27.Fr. War er Stellvertreter?
- A. Da habe ich nicht durchgeschaut.
- 28.Fr. Da sind die Ostkinder durchgelaufen? Was ist Ihnen davon erinnerlich? In welcher Form ist Korrespondenz gefuehrt worden? Nehmen wir erstmal Polen/Warthechau. Sind diese Kinder regulaer adoptiert worden oder in Pflege gegeben worden?
- A. Sie sollten spaeter adoptiert werden, aber sie wurden erst mal in Pflege gegeben, ein paar Jahre zur Beobachtung, dass die Eltern feststellen konnten ob sie die Kinder wirklich gern wollten.
- 29.Fr. Was ist den Eltern gesagt worden?
- A. Sie wollten die Kinder grossteils zur Adoption haben.
- 30.Fr. Wie viele Kinder sind aus dem Warthechau gekommen? Haben Sie das mal gehoert?
- A. Nein, denn es war eine ganze Menge. Der RUS-Fuehrer Litzmannstadt hat die Kinder erst begutachtet, gesundheitlich und charakterlich.
- 31.Fr. BARTELS hat sie ausgesucht?
- A. Der hat mit Kalisch zu tun gehabt. In Kalisch waren die Kinder auch. Die kamen von Litzmannstadt nach Kalisch.
- 32.Fr. Wer hat die Kinder in Polen ausgesucht?
- A. Das weiss ich nicht.
- 33.Fr. Wissen Sie, wie man die Kinder gefunden hat?
- A. Ich habe nachher aus verschiedenen Akten gesehen, die mir eine Dolmetscherin in Oberweis. . .
- 34.Fr. Wer war das?
- A. Eine Galyzien-Deutsche ist es gewesen, die nachher, wie es brenzlich wurde,

A. nach Ostoberschlesien gefahren ist. Die hat mir die Akten uebersetzt und festgestellt, dass aus Polen meistens Findelkinder waren, Waisen, die aus den Waisenhausern herausgeholt worden sind, also manche waren richtig auf der Strasse gefunden worden, nur ein paar Wochen alt, die sind in die Waisenhauser gekommen. Dann ist die SS gekommen und hat die Kinder herausgeholt.

35.Fr. Nach dem Aussehen sind die Kinder ausgesucht worden?

A. Ja. Es waren die Jugendamtsakten da.

36.Fr. Haben Sie gehoert, dass die Kinder Verwandte hatten oder Bekannte?

A. Manche ja.

37.Fr. Wie sind die ruebergekommen?

A. Da war z.B. ein Geschwisterpaar, 2 Bruder, die hatten eine Mutter drueben, die richtige Mutter und die hatte gewuenscht, dass sie in Deutschland zur Schule gehen duerfen. Der eine war in Frankreich geboren und der andere im Ruhrgebiet und die sind dann nach Polen gezogen. Die haben mit ihrer Mutter korrespondiert.

38.Fr. Haben Sie die Genehmigung von der Mutter mal gelesen?

A. Ja, die war da.

39.Fr. Ist es nicht verboten gewesen, zu korrespondieren?

A. Es ist dann nicht mehr erlaubt worden, weil die anderen ihren Pflegeeltern drueben schreiben wollten. Die waren aus Waisenhausern in die Pflege gekommen und von dort aus abgeholt worden und die wollten mit ihren Pflegeeltern korrespondieren und diese haben auch zum Teil etwas geschickt. In der Naehе von Oberweis war eine polnische Arbeiterin, die hat bei Bauern gearbeitet und die hat sehr viele Briefe vermittelt. Hauptsächlich die grossen Jungens haben Schwierigkeiten gemacht.

40.Fr. Die waren nicht gerne beim Lebensborn?

A. Die wollten nicht deutsch werden.

41.Fr. Sind von diesen auch einige in deutsche Familien gegeben worden?

- A. Nein, die blieben alle in Oberweis bis fast zum Schlusse als Frau MERKEL sie in ein Kinderlandverschickungslager brachte.
- 42.Fr. Sind auch Kinder vermittelt worden?
- A. Die grossen Jungens kriegten wir nicht los, kleine ja.
- 43.Fr. Die Jungens haben doch teilweise deutsch gesprochen. Haben Sie sich unterhalten mit ihnen?
- A. Ich kam wenig dazu, ich war immer im Buero. Ich sah sie nur beim Essen und da haben sie sich polnisch unterhalten.
- 44.Fr. Haben Sie nie einmal eine Gelegenheit gehabt, eine persoenliche Geschichte zu hoeren?
- A. Sie haben wenig darueber erzahlt. Wir hatten einen da, der war wohl in einer Familie in Polen und hat es sehr gut gehabt und da haben wir auch Bilder gesehen, dass er gut gehalten worden ist und der hatte fuerchtbar Heimweh gehabt. Er hat dann Veruntreuungen gemacht. Wir wollten ihn zurueckgeben nach Posen, aber es war keine Moeglichkeit mehr.
- 45.Fr. Warum?
- A. Weil es immer schlechter wurde bei uns. Es war keiner da, der ihn hinbrachte
- 46.Fr. Hat man versucht, Genehmigung zu bekommen von SOLLMANN, um die Kinder los zu werden?
- A. Ja, SOLLMANN hat sich dann an einen Koehleren gewandt, es hat aber nicht geklappt.
- 47.Fr. Ist die Genehmigung gekommen, dass Kinder zurueckgegeben werden sollen nach Polen? Erinnern Sie sich an einen Fall? Haben Sie auch Bettnaesser gehabt?
- A. Ja, wir hatten ein Geschwisterpaar.
- 48.Fr. Ich habe eine Liste von Namen, die werde ich holen, ich bin gleich wieder da.
- A. Schon wunderbarlich, dass ich alles weiss?

49.Fr. Nein, ich wundere mich nicht. Sie haben sicher gelesen, dass einige Leute vom Lebensborn angeklagt sind wegen Kindesraub. Sie wissen, dass die UNRRA seit 3 Jahren Kinder in Deutschland sucht. Das sind Kinder, die jetzt von ihren Verwandten gesucht werden. Wenn jemand ein menschliches Gefuehl hat, sagt er die Wahrheit, aber es ist leider so, dass der groesste Teil der Menschen an die Nazitheorien glaubt, dass nur eine Rasse das Vorrecht hat und nicht mit der Wahrheit herausruecken will. Ich sage Ihnen das, weil ich den Eindruck habe, dass Sie ehrlich sind.

A. Ich will auch nichts verschweigen.

50.Fr. Ich habe hier eine Liste von Lebensborn-Kindern, die ich von der Versicherung in Muenchen erhalten habe. Sehen Sie diese durch und wenn Sie bekannte Namen finden, sprechen wir den Fall durch.

A. Ja, also es sind nicht alles Ostkinder, die hier stehen. Es sind auch Suedostkinder dabei.

51.Fr. Ja, es ist alles darunter. Wenn Sie einen Namen kennen, lassen Sie mich es wissen und was Sie ueber den Namen wissen.

A. Hier BRINKMANN, ich weiss nur noch, dass der ungefaehr 6 Jahre war.

52.Fr. Koennen Sie mir etwas erzaelen?

A. Der kam, glaube ich, aus dem Heim Polzin zu uns, dann wurde er vermittelt, aber wohin, weiss ich nicht.

53.Fr. Kam er aus dem Warthegau?

A. Ja.

54.Fr. Wissen Sie, ob der Junge Verwandte gehabt hat?

A. Nein.

55.Fr. Sie erinnern sich, dass er in Oberweis war und an ^{eine} deutsche Familie vermittelt wurde. Er ist zu Ihnen gekommen aus Polzin, urspruenglich aus dem Warthegau. Das ist alles, was Sie darueber wissen?

A. Ja.

78-1071-9

56.Fr. DAFLETSCHIN Eugenie?

A. Das ist, glaube ich, ein Suedostkind. Diese Suedostkinder waren alle schon vermittelt. Ich weiss den Namen aus den Akten.

57.Fr. Den BRINKMANN haben Sie gesehen?

A. Unter Umstaenden.

58.Fr. Ist er nach Deutschland vermittelt worden?

A. Ja.

59.Fr. In welchem Ort?

A. Ich weiss nicht.

60.Fr. Und den Namen DAFLETSCHIN kennen Sie aus der Liste?

A. Ja.

61.Fr. Also schon bevor Sie nach Oberweis gekommen sind?

A. Ja.

62.Fr. Und es ist ein Suedostkind, also aus dem heutigen Jugoslawien und ist auch in deutsche Familie vermittelt worden?

A. Soviel ich weiss, ja, aber bei den Suedostkindern ist es so gewesen, da haben sich nachher die Verwandten gemeldet und die sind dann zurueckgekommen. In einem Fall war es der Grossvater. Die haben sich dauernd ueber die Vomi an uns gewandt und haben auch die Genehmigung bekommen und die Pflegeeltern bekamen dann von Frl. EDELMANN dafuer ein norwegisches Kind.

63.Fr. Wissen Sie, dass die Kinder durch die Vomi an den Lebensborn gekommen sind?

A. Ja, denn die Verwandten haben ueber die Vomi sich an uns gewandt.

64.Fr. Wissen Sie, wieviele jugoslawischen Kinder Sie hatten?

A. Ganz wenig. ~~Zuerst waren es einige tausend, dann ganz wenige.~~

65.Fr. Die sind durch die Vomi gekommen und Sie erinnern sich an Faelle, wo die Verwandten auftauchten, die sich an die Vomi wandten und die Vomi an den Lebensborn und dann kamen die Kinder zurueck?

A. Die Vomi hat unsere Adresse angegeben und die haben dann an uns geschrieben.

66.Fr. GLAESER Christine?

A. Die kenne ich, ungefaher 12/13 Jahre, aus Polen. Sie hatte einen Doppelnamen, also GLAESER war der deutsche und dann noch einen polnischen. Dieses Maedel war bei Familie HEINZE erst als Pflegekind, dann als Hausangestellte, dann kam sie zu einem katholischen Pfarrer nach Steinhoeing als Hausangestellte.

67.Fr. Wie ist dieses Kind von der Mutter getrennt worden?

A. Sie hat mal erzahlt, dass der Vater Baecker war und ist an Magenkrebs gestorben.

68.Fr. Der Vater war Deutscher?

A. Ja.

69.Fr. Hat der die polnische Staatsangehoerigkeit bekommen?

A. Das weiss ich nicht.

70.Fr. Wie ist das Kind von der Mutter weggekommen. Haben Sie mal mit Christine darueber gesprochen?

A. Ich habe mal mit ihr gesprochen. Sie hat Heimweh gehabt nach der Mutter, aber sie hat auch erzahlt, dass sie dort sehr arm gewesen sind und kein Geld hatt

71.Fr. Wie ist die Trennung vor sich gegangen. Sind die deutschen Behoerden hingekommen und haben Kinder reklamiert, weil der Vater deutsch war?

A. Das weiss ich nicht, ob es freiwillig war. Sie sagte mir, wenn ich nach Hause kann, ist es besser, jetzt kann ich ja arbeiten und meiner Mutter helfen.

72.Fr. Haben die Kinder gsaeuert, dass sie nach Hause koennen?

A. Da war Krieg und sie hatte solche Angst vor den Fliegern.

73.Fr. Sie wollte gerne zurueck?

A. Ja, wenn der Krieg aus waere.

74.Fr. Wissen Sie nicht, wie die Trennung vor sich ging?

A. Nein, das weiss ich nicht.

75.Fr. Der Vater war Deutscher?

A. Es kann sein, dass er Volksdeutscher war. Vielleicht waren die Grosseltern ausgewandert. Die Mutter war Polin.

76.Fr. Der Vater ist gestorben und die Mutter hat noch gelebt. Das Kind ist nach Deutschland gekommen zum Lebensborn ueber Kalisch und hat korrespondiert mit der Mutter?

A. Ja, HEINZE hat es ihr erlaubt, wie sie in der Familie war.

77.Fr. War das genehmigt von oben?

A. Das glaube ich schon.

78.Fr. Der Sinn der Sache war doch, die Kinder in deutsche Familien zu vermitteln.

A. Die war schon zu gross.

79.Fr. Haben Sie mal die Genehmigung der Mutter gesehen, das Kind nach Deutschland zu geben?

A. Nein.

80.Fr. Max Die Genehmigung hat nicht mehr vorgelegen, dass das Kind nach Deutschland soll?

A. Das weiss ich nicht mehr.

81.Fr. Sie wuerden sich sicherlich erinnern, wenn etwas vorgelegen haette?

Nach Ihrem Wissen hat keine Genehmigung vorgelegen?

A. Es waren viele polnische Papiere dabei und die habe ich nicht lesen koennen

82.Fr. Waren die Genehmigungen nicht in zwei Sprachen?

A. Wohl die wichtigsten Sachen wurden uebersetzt.

83.Fr. Es ist anzunehmen, dass die Genehmigung auch in deutsch vorgelegen hat, denn es ist ja das wichtigste Dokument. Also die wichtigsten Dokumente wurden uebersetzt.

A. Aber es war der erste Vermittlungsfall, den HEINZE uebernahm und das Maedel und vielleicht noch die ANZMANN Ella blieben uebrig als einzige und da haben sie fuerchtbar geweint.

- 84.Fr. Hatte die ATZMANN Eltera?
- A. Das weiss ich nicht, ich weiss nur, dass die mitkam.
- 85.Fr. Sie war auch ungefaehr 12/13 Jahre alt?
- A. Ja, ungefaehr.
- 86.Fr. KAPFLER Lasta?
- A. Ein Suedostkind, auch in Deutschland vermittelt.
- 87.Fr. MARKO Erika?
- A. Suedostkind.
- 88.Fr. NIEZELSKA?
- A. Das waren Schwestern, Polen.
- 89.Fr. Sind die an deutsche Familien vermittelt worden?
- A. Ja, und zwar waren die im Schwarzwald in einem Heim entweder von der Voni oder vom RuSHA.
- 90.Fr. In Achern?
- A. Ja.
- 91.Fr. Und die ganze Heimschul-Angelegenheit war nur eine Platzfrage?
- A. Die Vermittlung wurde von dort aus gemacht.
- 92.Fr. Die Heimschule hat zu den Leuten gesagt, Sie muessen sich an den Lebensborn wenden. Die Kinder waren unter der Vormundschaft des Lebensborn, denn die Genehmigung musste vom Lebensborn erfolgen?
- A. Ja.
- 93.Fr. Und die beiden Kinder waren in der Heimschule Achern und wurden vermittelt an deutsche Familien in der Naehel?
- A. Ich weiss nicht mehr genau.
- 94.Fr. An deutsche Familien jedenfalls?
- A. Ja.
- 95.Fr. Und wer hat im Lebensborn die Genehmigungen gehandhabt?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

A. Das ist dann an die Abteilung Rechtswesen gegangen, erstmal an die Unterabteilung.

96.Fr. R IV?

A. Das hiess Abteilung Ostkinder.

97.Fr. Unter den Namen Ostkinder sind alle auslaendischen Kinder gelaufen?

A. Ja.

98.Fr. Und diese beiden Kinder mussten durch Abteilung R IV, HEINZE und HEINZE ist zu TESCH und hat Genehmigung bekommen?

A. Ja.

99.Fr. PRISCHKOWITZ Franz?

A. Suedostkind.

100.Fr. Wissen Sie, ob Verwandte gelebt haben?

A. Das weis ich nicht.

101.Fr. Haben Sie mal gehoert, dass die Suedostkinder Kinder sind von sogenannten Staatsverbrechern. Kennen Sie den Ausdruck Banditenkinder nicht?

A. Vielleicht stand er mal wo in den Akten. Da wurde mal einer vom Lebensborn hingeschickt.

102.Fr. Wissen Sie wer?

A. Einer von den Hoeheren.

103.Fr. HEINZE, TESCH, EDELMANN?

A. Nein.

104.Fr. STAUNER?

A. Der war noch nicht da. Da ist ja vor unserer Zeit gewesen.

105.Fr. Also der Name Banditenkinder ist Ihnen jedenfalls bekannt aus einem Akt?

A. Ja.

106.Fr. Haben Sie mal mit so einem Kind gesprochen?

A. Nein.

107.Fr. Wie wissen nicht, wie die reingekommen sind, wo die Eltern gewesen sind?

Dass die Eltern geliebt haben, dass die Mutter im Kz. war?

Kennen Sie SCHRAMM Monika?

A. Suedostkind.

108.Fr. WINTER Willi?

A. Das war schon ein grosser, der ist zu Siemens gekommen als Lehrling mit noch zwei anderen.

109.Fr. Die waren in der Heimschule Niederalteich und sind von da nach Siemens gegeben worden und die Papiere sind vom Lebensborn eingesetzt worden?

A. Ja, HEINZE hat sich dafuer eingesetzt.

110.Fr. Drei Jungen?

A. Ja, aber der WINTER war doch kurze Zeit in Oberweis, denn ich weiss, der war der Aufuehrer der Jungen in Oberweis und der hat sie gut gefuehrt.

111.Fr. Die Vermittlung geschah aber in Niederalteich. Da ist mal ein Ingenieur nach Niederalteich gekommen?

A. Das weiss ich nicht. Ich weiss nur, dass wir Korrespondenz gefuehrt haben mit Siemens.

112.Fr. Haben Sie an Dr. Wilhelm WEISENBERG geschrieben?

A. Nein, ich meine der Herr hiess anders, mit dem wir Korrespondiert haben. Er war der Leiter der Lehrlinge.

113.Fr. BUCHNER Renate?

A. Das war ein Masdel aus Achern, die kam nach Stuttgart in eine deutsche Familie nach Stuttgart-Kornwestheim. Sie kam aber wieder nach Achern zurueck.

114.Fr. Hat die Mutter gelebt?

A. Das weiss ich nicht.

115.Fr. Sie war von Polen?

A. Ja.

116.Fr. FRANZ Eugen?

A. Er war in Oberweis, ein schlechter Junge, er hat gestohlen und uns belogen. Das war, glaube ich, ein Findelkind. Er kam aus dem Waisenhaus.

117.Fr. FRISCHKOWIT Franz?

A. Suedostkind.

118.Fr. Hatte er Verwandte?

A. Das weiss ich nicht.

119.Fr. Maria und Wenzel HANFY

A. Tschechen. Der Wenzel war in Oberweis, und zwar sind die vor meiner Zeit vermittelt worden nach Posen.

120.Fr. Zu Familie STRAUSS?

A. Nein, da war ein anderes Maedchen. Der Mann ist nachher in Oesterreich in einem Lazarett gelegen und da war die Frau mit den beiden Kindern allein und der Wenzel hat in der Schule angefangen zu stehlen und die Frau hat mit den Kindern nichts mehr anzufangen gewusst, der Junge wurde von der Schule rausgeschmissen und kam dann zurueck nach Oberweis.

121.Fr. Hat die Mutter gelebt?

A. Nein.

122.Fr. Haben Sie gewusst, dass die Kinder aus der Aktion von Lidice waren?

A. Ja, das habe ich nachher gesehen aus den Akten. Es gab einen uralten Akt, da musste ich mal eine Aufstellung machen.

123.Fr. Das war von UEBERSCHAR unterschrieben?

A. Ja und UEBERSCHAR war auch der Mann, den ich vorher suchte, der nach Prag gefahren war und die tschechischen Kinder uebernommen hat. Soviel ich mich entsinne, ist er mal nach Prag geschickt worden und hat dann Bericht gemacht und da waren mehrere Namen!

124.Fr. Wissen Sie wieviel? Waren es 13 Namen?

A. Ob es 13 waren, weiss ich nicht.

125.Fr. Sie erinnern sich, dass Wenzel und Maria auf der Liste waren, die von UEBERSCHAR unterschrieben war. Es waren Lidice-Kinder?

A. Aus alten Akten ging es hervor, ob sie auf der Liste gestanden haben, weiss ich nicht.

126.Fr. Aus Akten, die . .

A. . . . in geheimen Archiv waren.

127.Fr. Wer hat das gefuehrt?

A. Bei uns war es so, dass wenn wir etwas wissen wollten, haben wir uns an
Hr. SAENGER gewandt.

128.Fr. Die spaetere Sekretaeerin von TIESCH geworden ist?

A. Die hat uns die Sachen beigebracht und da stand das mal drin.

129.Fr. Stand drin, dass der Vater erschossen und die Mutter im Kz. Ravensburg ist?

A. Ja und da war eine solche Liste auch drin und viele Kinder waren da aufge-
fuehrt, aber der Lebensborn hat ganz wenige davon gekriegt.

130.Fr. Ungefuehr 200 und der Lebensborn hat ungefuehr 10 uebernommen?

A. Ja. Da war z.B. eine Vera VOKATA, die kommt noch auf Ihrer Liste.

131.Fr. Wir gehen mal weiter.

A. Da sind zum Teil Kinder dabei, die wir nur versicherungsmassig hatten,
gerade diese KAHANNS. Da waren, glaube ich, 50 Kinder, die sind in
Oesterreich bei Bauern untergebracht worden von Salzburg, da sass der
Hoehere SS-und Polizeifuehrer, OBERSTEINER.

132.Fr. Und von Salzburg aus sind die Kinder auf dem Land untergebracht worden
als Arbeiter? Die standen unter Vormundschaft des Lebensborn. Die standen
auf der Liste?

A. Wir haben nur die Karteikarten gehabt von denen.

133.Fr. Das waren Polen Kinder, ungefuehr 50. Sie hatten die Karteikarten? Und haben

a. die Angelegenheiten fuer die Kinder erledigt?

A. An und fuer sich haben wir weiter nichts zu tun gehabt damit. Wir haben
sich z.B. die Berichte geben lassen.

134.Fr. Sie haben die Akten gefuehrt ueber diese Kinder?

A. Wir haben die Karteikarten gehabt und dann haben wir ^{uns} mit OBERSTEINER in
Verbindung gesetzt, was nun damit waere.

- 135.Fr. Warum haben Sie die Karteikarten gehabt?
- A. Das war eine Sache, da habe ich nicht durchgeschaut.
- 136.Fr. Was ist mit den Akten geschehen?
- A. Die waren in Oberweis.
- 137.Fr. Haben die Eltern von den Kindern noch gelebt?
- A. Das weiss ich nicht, das waren alles polnische Namen.
- 138.Fr. Es muss doch eine Angelegenheit vom Lebensborn gewesen sein, sonst haette doch OBERSTEINER sich direkt mit BARTELS in Verbindung setzen koennen.
- A. Ich weiss nicht, warum das nicht getan wurde.
- 139.Fr. Sie haben ueber diese Kinder Akten gefuehrt und haben korrespondiert bezueglich der Unterlagen mit BARTELS. Wissen Sie, wie die Kinder hereingekommen sind, Polenkinder?
- A. Ja, alles Polenkinder. Ich weiss nur noch einen Fall, der war wohl nicht in Ordnung und kam wohl in eine Erziehungsanstalt.
- 140.Fr. Wer hat das erledigt?
- A. OBERSTEINER.
- 141.Fr. Anton und Georg MAHLKNECHT?
- A. Polen, unter OBERSTEINER.
- 142.Fr. Josefa MIHALKO?
- A. Suesoetkind.
- 143.Fr. Hat da noch jemand gelebt?
- A. Ich weiss nur, dass sich bei verschiedenen die Angehoerigen gemeldet haben und die kamen zurueck, aber wer es im einzelnen war, weiss ich nicht mehr.
- 144.Fr. Johann und Leo NUSIALY?
- A. Das sind die beiden, wo die Genehmigung der richtigen Mutter vorgelegen hat und sie ist auch mal gekommen und hat sie besucht.
- 145.Fr. Lorenz RADEKBY?
- A. Der war bei einer polnisch-juedischen Pflegefamilie und wurde weggenommen

- A. von der SS und landete bei uns. Er war ungefaehr 12/13 Jahre alt.
- 146.Fr. Haben Sie gehoert, ob die Familie ins Kz. gekommen ist?
- A. Nein, er hatte so Heimweh, er hat etwas gekchielt.
- 147.Fr. Sigmund BASCHKE?
- A. Wir hatten einen Sigmund, der war Halbjude. Er wurde ausgesucht von der SS.
- 148.Fr. Aus Polen?
- A. Ja, er kam als landwirtschaftlicher Lehrling in die Naehе von Oberweis.
- 149.Fr. Haben die Eltern gelebt?
- A. Das weiss ich nicht mehr, ich glaube, es war ein unehelicher.
- 150.Fr. Die Mutter hat gelebt?
- A. Da waren irgendwelche Schwierigkeiten.
- 151.Fr. Woher haben Sie gewusst, dass der Halbjude war?
- A. Durch die Dolmetscherin, da war ein dicker polnischer Akt. Man ist nach den Akten nicht gegangen, nur nach dem Aussehen.
- 152.Fr. Hat der Junge das gewusst?
- A. Ich weiss es nicht, er war sehr schlau. Aber als ich nach Oberweis kam, sagte ich gleich, da stimmt was nicht, dass der deutsche Auslese sein soll.
- 153.Fr. Christian SAFFRAN? Sie haben nichts mehr zu Hause ueber Kinder?
- A. Nein, ich nicht. Wir hatten ein Heft ueber die Kinder, das hatte Frau MERKEL.
- 154.Fr. Das ist alles vernichtet worden?
- A. Wir hatten extra ein Heft, das habe ich angelegt, da stand drin: Die Eltern die Adresse, der polnische und deutsche Name, damit man den ganzen Akt nicht mitnehmen musste. Das haben wir in Oberweis gelassen.
- 155.Fr. Anneliese SOSINGHER?
- A. Polen, die war schon groesser.
- 156.Fr. Hatte Sie Verwandte?
- A. Es kann sein, dass die aus Achern ist, ich weiss nicht mehr genau. Die war:

00017

- 75-1271-19
- A. auch in eine deutsche Familie vermittelt.
- 157.Fr. Regina SPLIESKA?
- A. Das müssen drei Kinder sein, Geschwister, die kamen nach Kroatien. Der eine Junge ist nachher nach Posen geschickt worden. Die beiden Mädels haben wir behalten.
- 158.Fr. Haben noch Verwandte gelebt?
- A. Das weiss ich nicht.
- 159.Fr. Die sind in eine deutsche Familie vermittelt worden?
- A. Ja, und zwar war das ein Versuch, die drei Geschwister zusammen zu lassen. Das ging aber nicht, weil die Kinder sich gegenseitig bestaerkt haben und die Leute begannert haben.
- 160.Fr. Elta SUS?
- A. Suedostkind.
- 161.Fr. Hans und Paul SCHEBERA
- A. Ostkind, bei OBERSTEINER.
- 162.Fr. Franz STERLOWNIKI?
- A. Aus Jugoslawien. Der wurde zurueckgegeben an einen Verwandten.
- 163.Fr. Vera VOKAPA?
- A. Aus der Tschechei.
- 164.Fr. Hatte sie noch Verwandte?
- A. Von der weiss ich nichts weiter. Die wurde in der Liste mitgefuehrt.
- 165.Fr. Lothar WOCHINGER. Ist nicht ein WOCHINGER mit in die Lehre gekommen nach Siemensstadt?
- A. Ja.
- 166.Fr. Wenzel ZELENKA?
- A. Tschechisch.
- 167.Fr. Da hat auch die Mutter gelebt in Havensburg?

- A. Der ist nach Dresden vermittelt worden in eine deutsche Familie, und zwar vor dem grossen Angriff in Dresden.
- 168.Fr. Lasta KAPFLER?
- A. Tschechisch.
- 169.Fr. Ich will den Komplex nochmals durchgehen. Von dieser Aktion ist ein Teil der Kinder direkt von Puschkau an deutsche Familien vermittelt worden durch den Lebensborn, erinnern Sie sich?
- A. Ja.
- 170.Fr. In Puschkau war Frau HONPFNER?
- A. Der Name kommt mir bekannt vor.
- 171.Fr. Wissen Sie, wer ueber die tschechischen Kinder Bescheid weiss?
- A. Nein.
- 172.Fr. Es ist sehr interessant, dass dieser Punkt den Leuten besonders wichtig erscheint. Ich will Ihnen vorlesen, dass ueber diese tschechischen Kinder gelogen wird. - Eidesstattliche Erklaerung von SOLLMANN wird vorgelesen. - Das ist eine Erklaerung von SOLLMANN.
- A. Ja, ich kenne die Schrift.
- 173.Fr. Das scheint ein wunder Punkt zu sein?
- A. Ich weiss nicht, wann die Kinder ueberhaupt gekommen sind, wann war das mit Lidice?
- 174.Fr. Nach der HEYDRICH-Affaere 1942.
- A. Wir haben nur nachher gesehen, dass es Tschechen waren.
- 175.Fr. Sie wissen, dass ein Teil von Puschkau aus vermittelt worden ist und ein Teil von Oberweis und zwei sind geblieben?
- A. Diese beiden ZELEENKA und HANF. KELEENKA haben wir vermittelt und HANF ist geblieben. Das war der Rest der tschechischen Kinder.
- 176.Fr. Wieviel waren es ungefaehr, 10?

A. Ich weiss nicht, manchmal haben wir eben im Buero gesessen und keine Arbeit gehabt und da haben wir die Akten vorgenommen und gelesen. Manchmal war es wie ein Roman.

177.Fr. Wieso, Sie meinen Familienangelegenheiten?

A. Ja, diese Heiratsaufnahm-Geschichten.

178.Fr. Sie wissen nicht, wieviel tschechische Kinder es sein koennen?

A. Nein.

179.Fr. Und Sie haben auch keine Ahnung, wieviel jugoslavische?

A. Ich weiss nur, dass es ganz wenige waren.

180.Fr. Und Sie haben auch keine Ahnung, wieviele Kinder in Achern waren?

50 Vielleicht?

A. Es waren auch Tiroler Kinder dabei, es war so eine Mischung. Ich weiss es nicht genau.

181.Fr. Und auch nicht, wieviele in Niederalteich waren?

A. Nein.

182.Fr. Erinnern Sie sich an den Namen HAUSNER?

A. Nein.

183.Fr. KNIWNY

A. Nein.

184.Fr. In Oberweis selbst haben Sie im Laufe der Zeit wieviele Kinder gehabt?

A. 60 bis 70, dann es waren zwei Vermittlungen in der Zeit.

185.Fr. Sie koennen sich keine Vorstellung machen, wieviele es zusammen sein koennen?

A. Also rein aktenmaessig nicht ueber 400, aber es war so, unsere Vorgaenger haben immer einen neuen Akt angelegt.

186.Fr. War das einschliesslich . . .

A. Alles zusammen ausser den Norwegern.

187.Fr. Aktenmassig wurden Sie sagen, dass ungefahr 400 auslaendische Kinder zum Lebensborn gehoert haben?

A. Ja, ich kann mich aber nicht festlegen, es ist eine Schaetzung.

188.Fr. Alle diese Sachen sind in der Abteilung R IV gemacht worden?

A. Wie die Hauptabteilung Rechtswesen gegruendet wurde, kam R IV erst in Erscheinung.

189.Fr. Wann sind Sie mit den Sachen vertraut geworden?

A. Anfang 1944.

190.Fr. Und damals wurde R IV geleitet von HEINZE?

A. Ja.

191.Fr. Und wurde dann uebernommen?

A. Nach Oberweis verlegt und dann kam Frau MERKEL dorthin und ist die letzte gewesen, Ende September, Anfang Oktober 1944.

192.Fr. Oktober 1944 ist die Abteilung von Frau MERKEL uebernommen worden. R IV war eine Abteilung der Hauptabteilung Rechtswesen und stand unter Leitung des Dr. TESCH und alle diese Sachen ueber die Kinder mussten von TESCH unterschrieben werden?

A. Ja und dieser ist sicher zur Ruecksprache zu SOLLMANN.

193.Fr. Sie denken, teilweise SOLLMANN und teilweise TESCH, jedenfalls lag es nicht bei HEINZE?

A. Nein.

194.Fr. Denken Sie, dass noch etwas dazukommt, was wir vergessen haben?

A. Nein, ich wuesste nicht. Ich weiss nicht, wo Sie hinaus wollen.

195.Fr. Ein Teil der Kinder ist gefunden worden. Die UERRA hat eine Spezialabteilung dafuer.

A. Zum Teil haben die Kinder ihren poelnischen Namen nicht gehabt.

196.Fr. Zu diesem Komplex kommen wir jetzt.

A. Das haben wir nicht gemacht.

197.Fr. Dr.SCHULZ hatte das Standesamt I des Lebensborn in Muenchen.

A. Ja.

198.Fr. Wurden die Namen zweimal geaendert, von den polnischen auf den deutschen und dann , wenn sie in Pflegestellen gegeben wurden auf den der Pflegealtern?

A. Ja.

199.Fr. Wo sind die Namensaenderungen vorgenommen worden?

A. Die Geburtsurkunden kamen nachher von Dr. SCHULZ. Wer es gemacht hat, weiss ich nicht. Der polnische Name ging nur bei uns aus den Akten hervor. Zum Teil war der erste deutsche Name eine Verdeutschung des polnischen.

200.Fr. Zum Teil waren die Namen aehnliche deutsche Namen wie im polnischen?

A. Soviel ich gehoert habe, sollen sie auch sich angelehnt haben.

201.Fr. Und die Namen wurden geaendert und die Kinder wurden unter dem neuen Namen gefuehrt und wurden eingetragen bei der Polizei in Oberweis? Gibt es eine Stelle in Oesterreich, wo diese Kinder erkennenmassig verzeichnet sind?

A. Wir hatten in Oberweis noch eine andere Sekreaterin, die war Verwaltungse-Sekreterin.

202.Fr. JANSKI?

A. Das war eine Sudetendeutsche

203.Fr. Was haben Sie gemacht in Oberweis?

A. Ich kam mit den Akten von R IV dorthin, aber was mit den Kindern verwaltungsmassig passiert ist, weiss ich nicht.

204.Fr. Sie haben die Akten gefuehrt?

A. So kann man es nicht sagen. Ich habe diktiert bekommen und geschrieben und das Geschriebene abgelegt. Ich war alles in einem, Stenotypistin

- A. und Registratur der Abteilung R IV.
- 205.Fr. Ich muss in einer Erklärung sagen, woher Sie die Kenntnisse bekommen haben.
- A. Es war dann auch so, als Frau MERKEL nach Oberweis kam, hatte sie gleichzeitig die Heimleitung und als nachher Anfragen kamen von München hat sie sich darum nicht gekümmert und hat mir das gegeben und ich konnte mich damit rumschlagen.
- 206.Fr. Sie haben Statistiken aufgestellt? Ging daraus die Nationalität der Kinder hervor?
- A. Nur, wieviele vermittelt wurden und wieviele zurückgegeben wurden und das wurde dann zusammengezogen.
- 207.Fr. Dadurch ist SOLLMANN darauf gekommen, dass es tschechische Kinder waren in Oberweis? Aus einer solchen Liste ging hervor, dass tschechische Kinder vermittelt wurden?
- A. Es waren ja nur die zwei.
- 208.Fr. Das waren die beiden Wenzel?
- A. Der HANF ist geblieben. Eine Schwester von uns hat den nach Dresden gebracht, den ZELENSKA.
- 209.Fr. Also die Namen wurden zweimal geändert, einmal von polnische in deutsche und dann in die der Pflegeeltern?
- A. Ja.
- 210.Fr. Sie haben Kinder gehabt in Oberweis, die bewusst Polen waren?
- A. Ja.
- 211.Fr. Sie erinnern sich, dass Kinder korrespondiert haben mit ihren Verwandten in Polen?
- A. Ob es Verwandte waren, kann ich nicht sagen.
- 212.Fr. Bei einem Fall hat die Genehmigung vorgelegen und bei den anderen nicht. Die anderen Briefe wurden von einer polnischen Arbeiterin, die in der

Nahhe gearbeitet hat, geheim befoerdert und nachdem es herauskam, wurde es unterbunden von Muenchen aus?

A. Wer das befohlen hat, weiss ich nicht.

213.Fr. Sie erinnern sich an einen Fall, wo die Mutter gelebt hat? Das ist der einzige Fall?

A. Ja.

214.Fr. Erinnern Sie sich an einen Fall, wo die richtigen Muetter oder Verwandten gelebt haben?

A. Es waren verschiedentlich uneheliche Kinder, da haben die Muetter gelebt, aber die wollten von den Kindern nichts wissen.

215.Fr. Woraus ging das hervor?

A. Aus den Jugendakteakten.

216.Fr. Das ging daraus hervor, dass die Mutter das Kind ins Waisenhaus gegeben hat?

A. Ja.

217.Fr. Aber sie haben keine Genehmigung gegeben?

A. Nein.

218.Fr. Dann waren mehrere Faelle, wo die Muetter nicht fuer die Kinder sorgen konnten und die Kinder ins Waisenhaus gegeben haben, polnische Muetter?

A. Ja.

219.Fr. Und der Vater war auch Pole?

A. Ja. Es waren auch ein paar kleine Soldatenkinder dabei.

220.Fr. Wieviele Faelle?

A. Wenige.

221.Fr. Also ein Fall, wo das Kind von der richtigen Mutter weggekommen ist und einige Faelle, wo die Muetter unehelich waren und nicht sorgen konnten und dafuer die Kinder ins Waisenhaus gegeben haben. Und ein Fall, wo die Genehmigung vorgelegen hat, die Geschwister nach Deutschland zu bringen?

- 75-1071-26
- A. Ja.
- 222.Fr. Die Kinder wurden untersucht vom Rasse- und Siedlungshauptamt, DONGUS?
- A. Ja.
- 223.Fr. Um die Akten hat man sich ueberhaupt nicht gekuennert, sondern um das Aussehen? Ist die Untersuchung auf Anordnung vom Lebensborn geschehen?
- A. Nein, das glaube ich nicht, denn der Lebensborn hat sie ja dann erst uebernommen. Er hat dann einen Vertreter hingeschickt. BARTELS, ich weiss nicht, einer von Muenchen.
- 224.Fr. Die Kinder wurden ausgesucht im Warthegau von BARTELS. Sie wurden von DONGUS untersucht und nach Kalisch gebracht. Ein Vertreter vom Lebensborn, Muenchen ist nach Kalisch gefahren und hat endguelig die Entscheidung getroffen?
- A. Ob der Anfang stimmt, weiss ich nicht.
- 225.Fr. Der Lebensborn hatte das Recht, die Kinder zu verweigern?
- A. Ja.
- 226.Fr. Woher wissen Sie das?
- A. Daher, weil HEINZE mal gefahren ist und einen furchtbaren Krach gehabt hat mit SOLLMANN, weil er Bettmaesser nicht uehmen wollte.
- 227.Fr. Wieviel von den Bettmaessern oder sonstigen Kindern, die nicht gebraucht werden konnten, sind nach Polen zurueckgeschickt worden?
- A. Also die sind dageblieben. Ich weiss nur diesen SPLISGART Arthur, der ist zurueckgeschickt worden nach Posen in seine Fabrik, wo er schon vorher gearbeitet hat. Er war Maschinenschlosserlehrling.
- 228.Fr. Warum?
- A. Weil der Diebstahle gemacht hat, Schluessel nachgemacht hat usw.
- 229.Fr. Das ist der einzige Fall, der zurueckgekommen ist?
- A. An den ich mich erinnere. Es koennen auch noch mehr gewesen sein.
- 230.Fr. Erinnern Sie sich an rumaenische Kinder? Haben Sie mal gehoert von Schloss Langenzell bei Heidelberg?

Sie kennen Dr. EBNER?

A. Ja.

231.Fr. Was hat der mit den auslaendischen Kindern zu tun gehabt?

A. Nichts.

232.Fr. Hat der Entscheidungen getroffen, ob die Kinder in Pflege kommen oder nicht?

A. Nun weiss ich nicht, wie das frueher war, ich weiss nur, dass EBNER als Arzt hinzugezogen wurde.

233.Fr. Wissen Sie, dass bei einigen Kindern das Alter nicht feststand?

A. Ja.

234.Fr. Und dass es EBNER schaezten liess?

A. Ja, durch Roentgenaufnahme der Hand.

235.Fr. Ging aus dem Schriftwechsel hervor, dass es auslaendische Kinder waren?

x. Konnte BECKER in Marburg das wissen?

A. Ich weiss nur, dass die Aufnahmen an BECKER geschickt wurden und habe mal Aufnahmen gesehen und das war eben zum feststellen des Alters.

236.Fr. EBNER oblag die gesundheitliche Pflege dieser Kinder und wenn sie in Pflege gegeben wurden, musste er seine Genehmigung geben?

A. Nein, er hat nur die Heime besucht und geschaut, ob alles vom sanitaeeren Standpunkt richtig war.

237.Fr. In Oberweis auch?

A. Ja, da war er auch dort und hat festgestellt, dass das mit dem Wasser nicht in Ordnung war. Das war immer so eine Geschichte mit dem Wasser.

238.Fr. Hat er die Kinder untersucht in Oberweis?

A. Nein, nur angeschaut. Wenn eins kam, haben wir den Arzt aus dem Dorf geholt.

239.Fr. Wer war das?

A. Das weiss ich nicht mehr.

240.Fr. Wie oft war EBNER in Oberweis?

A. Wie ich da war, einmal, und zwar muss es Anfang 1945 gewesen sein.

241.Fr. Und er hat sich nur die Kinder angesehen?

A. Ja und hat das Heim angesehen und sich Bericht geben lassen.

242.Fr. Hat er die Entscheidung getroffen bezueglich der Kinder, welche gut sind fuer Pflegestellen und welche nicht gut sind?

A. Da war ich nicht dabei, ich weiss es nicht.

243.Fr. Von rumaenischen Kindern haben Sie nichts gehoert im Lager der Vomi bei Heidelberg?

A. Dass irgendwo mal ein Schloss war, wo EBNER gewesen ist und ich glaube, damals fuer den Lebensborn ausgesucht hatte . . .

244.Fr. Von wem haben Sie das gehoert?

A. Das habe ich mal gelesen in einem Bericht.

245.Fr. Hat da was mit r von Sterilisation der Kinder gestanden?

A. Nein.

246.Fr. Ist das Wort mal gefallen?

A. Nein, nie, also das wuesste mir aufgefallen sein, aber es ist nicht gefallen. Ich habe mir mal die Akten durchgesehen und da stand es nie drin. Damals hat man doch wieder Menschen fuer Deutschland gewinnen wollen.

247.Fr. Aber Menschen, die sich dafuer nicht geeignet haben?

A. Das weiss ich nicht.

248.Fr. Wissen Sie, ob der Lebensborn rumaenische Kinder uebernommen hat?

A. Ich weiss nicht, was daraus geworden ist. Ich habe nur mal diesen Bericht gelesen, ich erinnere mich ganz schwach.

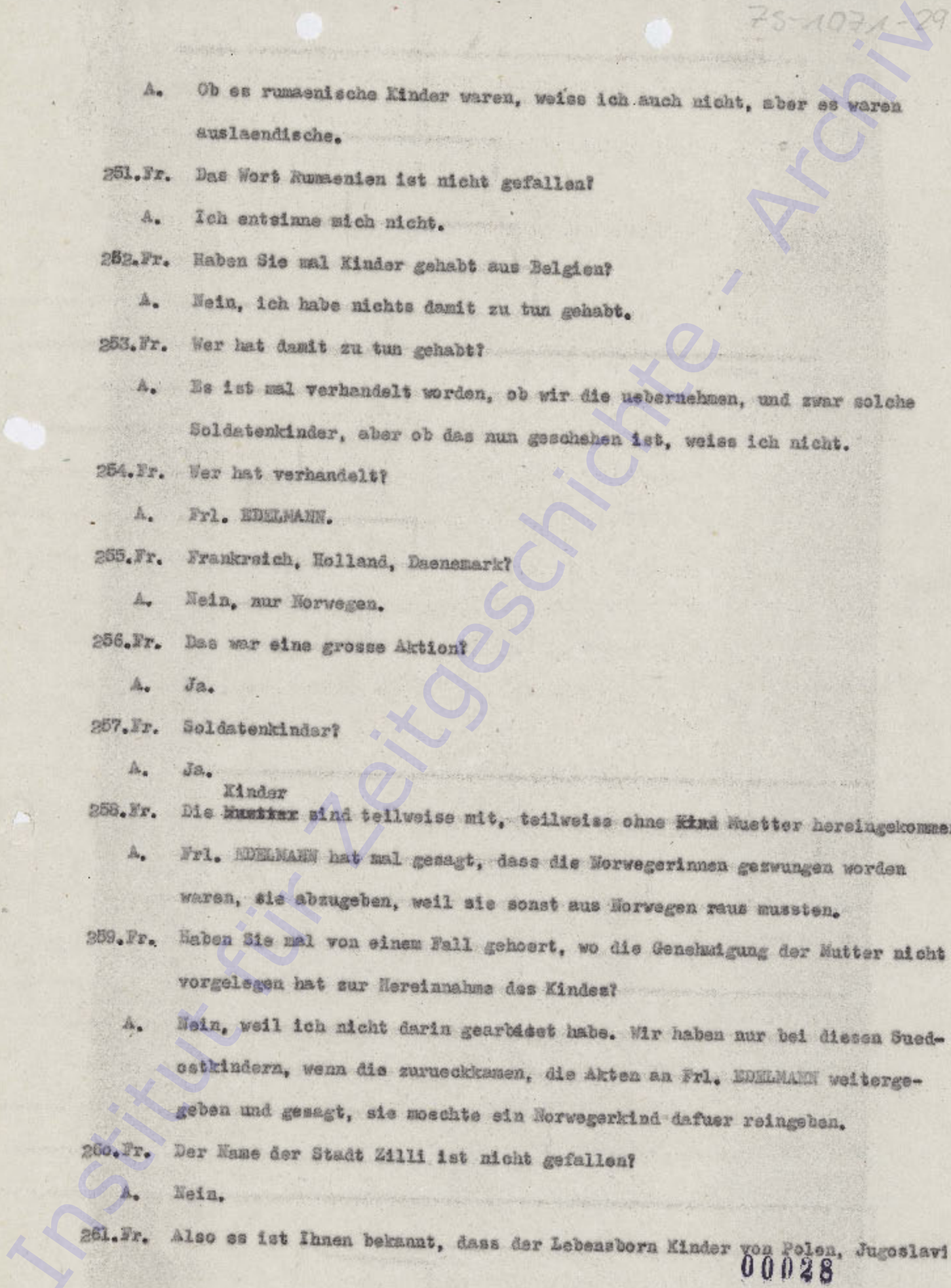
249.Fr. Dass EBNER in einem Lager der Vomi war?

A. Dass er dort gewesen ist.

250.Fr. In der Nahe von Heidelberg?

A. Wo das war, weiss ich nicht, dass es aber ein Schloss war, weiss ich.

- A. Ob es rumaenische Kinder waren, weiss ich auch nicht, aber es waren auslaendische.
- 251.Fr. Das Wort Rumänien ist nicht gefallen?
- A. Ich entsinne mich nicht.
- 252.Fr. Haben Sie mal Kinder gehabt aus Belgien?
- A. Nein, ich habe nichts damit zu tun gehabt.
- 253.Fr. Wer hat damit zu tun gehabt?
- A. Es ist mal verhandelt worden, ob wir die uebernehmen, und zwar solche Soldatenkinder, aber ob das nun geschhen ist, weiss ich nicht.
- 254.Fr. Wer hat verhandelt?
- A. Frl. EDELMANN.
- 255.Fr. Frankreich, Holland, Daenemark?
- A. Nein, nur Norwegen.
- 256.Fr. Das war eine grosse Aktion?
- A. Ja.
- 257.Fr. Soldatenkinder?
- A. Ja.
Kinder
- 258.Fr. Die Muetter sind teilweise mit, teilweise ohne Kind Muetter hereingekommen
- A. Frl. EDELMANN hat mal gesagt, dass die Norwegerinnen gezwungen worden waren, sie abzugeben, weil sie sonst aus Norwegen raus mussten.
- 259.Fr. Haben Sie mal von einem Fall gehoert, wo die Genehmigung der Mutter nicht vorgelegen hat zur Hereinnahme des Kindes?
- A. Nein, weil ich nicht darin gearbeitet habe. Wir haben nur bei diesen Suedostkindern, wenn die zurueckkamen, die Akten an Frl. EDELMANN weitergegeben und gesagt, sie moechte ein Norwegerkind dafuer reingeben.
- 260.Fr. Der Name der Stadt Zilli ist nicht gefallen?
- A. Nein.
- 261.Fr. Also es ist Ihnen bekannt, dass der Lebensborn Kinder von Polen, Jugoslavi



Norwegen und der Tschechei uebernommen hat?

A. Ja.

262.Fr. Ueber Rumaeien wissen Sie nichts?

A. Nein.

263.Fr. Haben Sie mal etwas gehoert von Rumaeien?

A. Nein, sonst wuerde ich es sagen.

264.Fr. Wie hat BARTELS zum Lebensborn gestanden? Musste der Auftrage uebernehmen?

A. Das weisse ich nicht.

265.Fr. Der Titel war Lebensborn-Beauftragter?

A. Ja.

266.Fr. Koennen Sie mir jemand nennen, der anstaendig und ehrlich ist und noch etwas weiss ueber die Angelegenheiten?

A. Es ist so, dadurch, dass wir nach Oberweis kamen, habe ich keine Ahnung, was in Steinboering passiert ist, wo die Menschen hinverschwendet sind.

267.Fr. Frl. SAENGER weiss auch ueber die Angelegenheit Bescheid? Ist Sie nett, anstaendig?

A. Ich vermute, dass ich es der SAENGER verdanke, dass ich hier bin, denn vor kurzem hat sie mir mal geschrieben, sie muesste Angaben machen.

268.Fr. Ich habe Ihre Adresse von der UNTERBROCKEN. Ich weiss nicht, wo sie die her hat.

A. Es war mal ein tschechischer Offizier bei Frau HEINZE und die hat ihm meine Adresse gegeben. Jedenfalls Frl. SAENGER ist oefters hier.

269.Fr. Wie ist sie?

A. Sehr dienstefrig.

270.Fr. Ehrlich?

A. Ich denke schon, ich kenne sie nicht naeher.

271.Fr. Haben Sie Frl. MAYER vordem gekannt?

A. Sie war ja Sekretaeerin vom Standartenfuehrer.

272.Fr. Wissen Sie sonst noch jemanden, der darüber weiss?

A. Frau von BENZON hatte auch mal in der Sache gearbeitet.

273.Fr. Wo ist die?

A. Ich weiss nicht, sie war auch nur kurz da. Frl. KRATZSCH hat fuer TESCH geschrieben.

274.Fr. Wissen Sie, wo die ist?

A. Das muesste Frl. SAENGER wissen. Die kann vielleicht ueber den Schriftwechsel von TESCH wissen, das war die erste Sekretaeerin von TESCH.

275.Fr. Ohne TESCH und SOLLMANN konnte jedenfalls nichts gemacht werden und die Sachen waren unterschrieben von TESCH und SOLLMANN und TESCH war auch Stellvertreter des Lebensborn?

A. Ja.

276.Fr. Kennen Sie TESCH persoendlich?

A. Ja.

277.Fr. Welchen Eindruck hatten Sie von ihm?

A. Er war Rechtsanwalt, war sehr kameradschaftlich, hatte mir damals viel geholfen.

278.Fr. Wissen Sie noch, was interessant sein koennte?

A. Ich weiss nicht, ob Sie das anerkennen, jedenfalls, was ich so gelesen habe ueber die Kinder. Ich meine, die haben es bestimmt besser gehabt, wie wo anders.

279.Fr. Ich verstehe, sie haben es sehr gut gehabt, das ist bekannt.

A. Ich entsinne mich an einen Fall, da war ein Kind in einer Familie, der Mann war Direktor von einem Werk und die Frau spielte gut Klavier und das Naechsten sass immer dabei und hatte Interesse daran und dann durfte es auch Klavierspielen lernen und es wurde vergoettert.

280.Fr. Es besteht kein Zweifel, dass die Handhabung der Kinder wunderbar gewesen

ist. Der Akt ist, dass die Kinder nicht nach Deutschland hereingehoren. Der Lebensborn hatte, ich weiss nicht wieviel hundert Angestellte und das Gericht beschaeftigt sich nur mit vier Leuten.

A. Das war doch geschehenes Unrecht, wenn die Kinder aus den Pflegefamilien genommen wurden. Wie wir gesehen haben, wie die Eltern geschrieben haben, da haben wir schon gesagt, wir muessen den Kindern schon das Bestmoeglichste geben. Zuerst habe ich gedacht, Findelkinder aus Waisenhauusern, die haben keinen Anhang mehr, aber nachher kamen Briefe.

281.Fr. War das auch den anderen Leuten klar, HEINZE usw.?

A. Mit HEINZE habe ich ja zusammengearbeitet.

282.Fr. Denken Sie, dass HEINZE ehrlich sein wird ueber die Angelegenheit?

A. Bestimmt. Haben Sie ihn schon mal gefragt deswegen?

283.Fr. Ja. Wieviele Kinder schaezten Sie z.B. dass zur Zeit von HEINZE behandelt worden sind?

A. Vielleicht 80, es waren zwei Vermittlungen.

284.Fr. HEINZE sagt, hoechstens 40.

A. Neuhinzugekommen?

285.Fr. Nein, ueberhaupt.

A. Nun, es kommt darauf an, wie man es auffaesst, denn das Heim war belegt, dann wurden Kinder vermittelt, dann kamen wieder neue. Man kann sich ja heute nicht mehr auf Zahlen festlegen.

286.Fr. Haben Sie mal gehoert, Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums

A. Ja.

287.Fr. Wie kommt der Reichskommissar in diese Angelegenheit?

A. Das weiss ich nicht, in welchem Zusammenhange.

288.Fr. Es gab sogar Briefboegen, Reichskommissar, Amt L?

A. Ja, das stimmt.

289.Fr. Warum wurde das fuer diese Kinder verwendet?

Fuer amtliche Angelegenheiten oder wie?

A. Ja, warten Sie mal, wenn wir den Eltern Bescheinigungen geben mussten.

290.Fr. Das wurde von TESCH und SOLLMANN unterschrieben?

A. Ja, von den beiden.

291.Fr. Das war eine Bescheinigung fuer Eltern?

A. Fuer die Schule usw.

292.Fr. Was wurde angegeben als Geburtsort?

A. Irgendein Ort im Warthegau, ein grosserer, Kalisch oder Posen.

293.Fr. Nur wenn man nicht gewusst hat, wo sie geboren waren?

A. Die Handhabung weiss ich nicht.

294.Fr. Sie wissen aber, dass das Briefpapier Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums, Amt 2 fuer Schreiben verwendet wurde, das die Eltern gegenueber Behoerden haben wollten?

A. Ja.

295.Fr. Und dass diese Schreiben unterschrieben wurden von SOLLMANN und TESCH?

A. Ja.

296.Fr. Die Kinder hatten schon deutsche Namen als sie kamen?

A. Ja, die wurden in Kalisch verdeutschert oder in Litzmannstadt.

297.Fr. Haben Sie gewusst, dass in Kalisch eine polizeiliche Meldestelle eingerichtet wurde?

A. Nein.

298.Fr. Die Namen wurden in Kalisch geaendert?

A. Ob das von BARTELS ging oder DONGUS, weiss ich nicht.

299.Fr. Oder in der Schule?

A. Das weiss ich nicht. Das ist im Osten passiert, die kamen schon so zu uns.

300.Fr. Auf den Papieren, die die Eltern bekommen haben, war der deutsche Name?

A. Ja, sie haben wohl von uns bekommen, was wir auf der Kartei hatten, ob die Kinder Verwandte hatten usw.

301.Fr. In Deutschland sind keine Namen mehr geaendert worden?

A. Von polnisch in deutsch, nein.

302.Fr. Von der Vond sind Ihnen keine Namen bekannt?

A. Nein!

303.Fr. KLINGSPORN, ROEDEL?

A. Nein.

304.Fr. Vom Stabshauptamt, GREIFELT, CREUTZ, SCHWARZENBERGER?

A. Nein.

305.Fr. Denken Sie, dass Sie noch etwas wissen, was von Interesse waere?

A. Ich weiss nichts mehr.

306.Fr. Ich sehe Sie heute Nachmittag wieder.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

In Fall VII 78
Archiv

Vernehmung der Maria-Martha HEINZE-WISSWEDE
am 9.8.1947 von 13.30 bis 18.00 Uhr
durch Mr. Herbert H. MEYER
auf Veranlassung von Mr. NEELY
Stenographin: Betti Gotsz.

1.Fr. Geben Sie Ihren Namen nochmals an.

A. Maria-Martha HEINZE-WISSWEDE.

2.Fr. Sie sind sich bewusst, dass Sie unter Eid stehen?

A. Ja.

3.Fr. Hier ist die Erklärung aus Ihrer Aussage von heute Morgen. Lesen Sie diese durch und sagen Sie mir Bescheid, wenn etwas nicht stimmt.

A. Auf Seite 1: Verschiedene Firmen, ich war nur bei einer. Hier heisst es statt 1940, 1942. Auf Seite 2 statt: ein Sammelager, einem Sammelager. - In dem Wort "erfolgte" ist ein Schreibfehler. - Auf Seite 5 der Name Siegfried wird richtig geschrieben. - Auf Seite 6 der Name Lasta KAPFLER wird durchgestrichen. - Auf Seite 9 wird daruebergeschrieben: . . . und ich "nehme deshalb heute" an . . . - Auf Seite 10 kommt hinter Pflegestellen "Geburtsurkunden". - Erklärung wird unterschrieben -

4.Fr. Wie ist Ihre Adresse jetzt?

A. Kassel, Wiederholdstrasse 10.

5.Fr. Ich muss Sie nochmals auf Ihre Unterschrift einschwören. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene 10 Seiten lange Eidesstattliche Erklärung der vollen Wahrheit entspricht, dass ich nichts hinzugefügt und nichts ausgelassen habe.

A. Ich schwore bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene 10 Seiten lange Eidesstattliche Erklärung der vollen Wahrheit entspricht, dass ich nichts hinzugefügt und nichts ausgelassen habe.

S.Vr. Das ist alles.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv